Österreich*

*Wo Ihre Gewinne in die Höhe klettern

ÖSTERREICHS ANSIEDLUNGS BERATER ABA

Ganz Europa in 3 Flugstunden

Österreichs zentrale Lage in Europa macht es zur Drehscheibe zwischen Ost und West

Inhalt

5 Österreich – ein profitabler Standort

6 Investieren ohne Risiko

8 Stabilität ↔ dynamische Reformen

11 Erfolgsfaktor Mensch

14 Höchste Produktivitätszuwächse

17 Österreich – Drehscheibe der Zukunftsmärkte

22 Innovative Förderungen und niedrige Steuern

24 Maximale Leistung im Netzbetrieb

26 Drei Schritte zum Erfolg:
Forschung – Entwicklung – Markt

29 Wertschöpfung mit Erholungswert

32 In bester Gesellschaft

35 Der beste Ansprechpartner
bei Standortfragen

Impressum:
Stand: Juli 2007
Medieninhaber und Herausgeber:
Austrian Business Agency,
Opernring 3, A-1010 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: René Siegl
Redaktion: Karin Schwind-Derdak
Gestaltung: november_design
Fotos: Lois Lammerhuber/Agentur Lammerhuber
Druck: Gugler Cross Media

Ein profitabler Standort: Auf diese einfache Formel lässt sich bringen, was Österreich als Wirtschaftsstandort für ausländische Unternehmen so interessant macht. Für sie ist es selbstverständlich, bestes Know-how und Qualität, hochwertige Technologie, modernste Infrastruktur sowie die EU-Mitgliedschaft bei gleichzeitiger Nähe zu Osteuropa zu nutzen. Sie entscheiden sich für den sicheren Erfolg und damit für Österreich.

Österreich – ein profitabler Standort

Bestmögliche Qualifikation + motivierte Mitarbeiter = höchste Produktivität

Wirtschaftsstandort Österreich und damit Vorteile wie:

Sicherheit
- politische und gesellschaftliche Stabilität
- gute Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern
- hohe persönliche Sicherheit

Attraktive Rahmenbedingungen
- ein dynamisches Wirtschaftswachstum
- die überdurchschnittliche Kaufkraft österreichischer Konsumenten
- hoch entwickelte Infrastruktur

Zentrale Lage
- geografische Nähe zu den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas
- die Erfahrung von insgesamt 16.000 bereits existierenden Joint Ventures zwischen Unternehmen aus Österreich und Osteuropa
- Osteuropa-Koordinationszentrale für rund 1.000 ausländische Unternehmen
- Dienstleister mit umfangreichem Osteuropa-Know-how
- der leistungsfähigste Flughafen in Richtung Mittel- und Osteuropa

Produktivität
- schon seit Jahrzehnten die höchsten Produktivitätszuwächse Europas

Fundierte Ausbildung
- sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich praxisorientiertes Lernen
- hohe Bildungsausgaben bestätigen den Wert der Aus- und Weiterbildung

Steuervorteile
- niedrige Unternehmensbesteuerung
- attraktive Gruppenbesteuerung
- das österreichische Steuerrecht ermöglicht es, die Steuerbelastung zusätzlich zu vermindern

Investieren ohne Risiko

Ausgezeichnete Rahmenbedingungen für rasant steigende Direktinvestitionen

Begehrtes Investitionsziel. Der Standort Österreich gewinnt kontinuierlich an Attraktivität. Die Tendenz bei den Auslandsinvestitionen ist seit 1993 trotz gewisser Schwankungen stark steigend. So ist der Wert des Jahres 2000 rund zehn Mal so hoch wie der Vergleichswert 1993. Die Auslandsinvestitionen in Österreich im Jahr 2005 erreichten mit netto 7,17 Milliarden Euro das zweithöchste Jahresergebnis, das bisher nur im Jahr 2000 mit 9,59 Milliarden Euro übertroffen wurde.

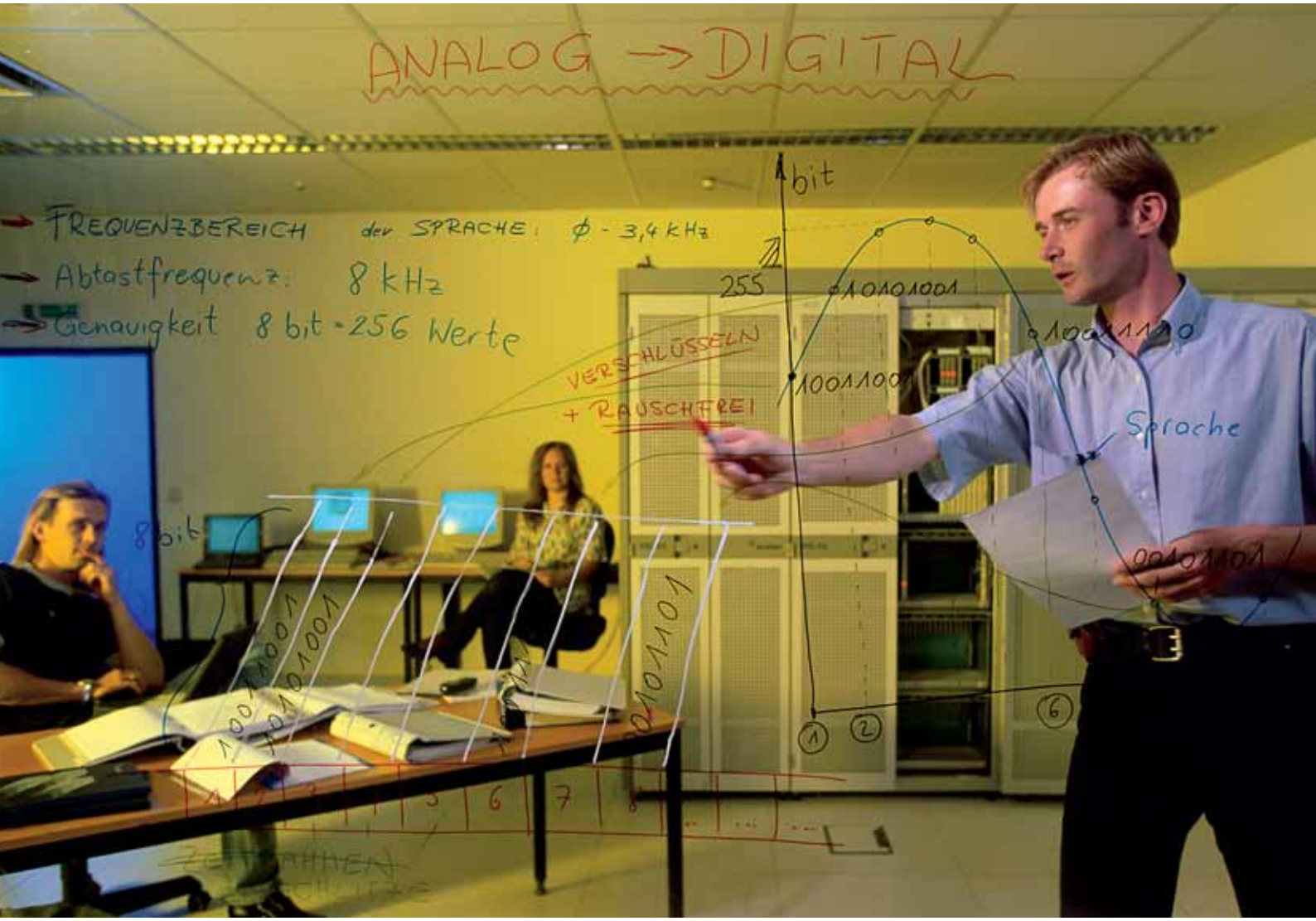
Hohes internationales Ansehen. Österreichs wirtschaftlicher Erfolg bleibt international nicht unbeachtet. Die renommierte Fachzeitschrift „Euromoney" beurteilte Staaten nach ihrem Länderrisiko in Kategorien wie wirtschaftliche Performance, politisches Risiko, Kreditwürdigkeit oder Zugang zu Kapitalmärkten. Österreich belegt in diesem Ranking den zehnten Platz vor Industrienationen wie Frankreich, Japan, Deutschland und Italien.

Attraktive Steuerreform. Nach der Senkung der Körperschaftsteuer auf 25 Prozent gilt Österreich als einer der Unternehmer freundlichsten Staaten Europas. Ein in Europa einzigartiges Gruppensteuermodell und die Abschaffung der Erbschaftssteuer machen den Wirtschaftsstandort Österreich für Investoren noch interessanter.

Bei Wettbewerbsfähigkeit auf Platz drei. Österreich hat im Jahr 2005 den Sprung auf Platz drei bei der Umsetzung der Wachstums- und Beschäftigungsziele in den EU-Staaten geschafft und liegt knapp hinter Dänemark und Schweden im Spitzenfeld der Europäischen Union. Das geht aus einer Studie des Londoner „Centre for European Reform" (CER) hervor. Die Studie beurteilt, wie erfolgreich die EU-Mitgliedsstaaten bei der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sind. Österreich erreicht Bestnoten in den Kategorien Energieeffizienz, Schulabschlüsse und Frauenbeschäftigung. Weit vorne liegt das Land auch in den Disziplinen Wohlstand und Produktivität.

Nestlé

„Die gute Ausbildung und hohe Motivation der Arbeitnehmer in Österreich sind international bekannt und geschätzt."



Tendenz steigend
Netto-Direktinvestitionen vom Ausland nach Österreich in Mrd. Euro

2005	7,17
2004	2,97
2003	6,33
2002	0,38
2001	6,62
2000	9,59
1999	2,79
1998	4,08
1997	2,35
1996	3,42
1995	1,39
1994	1,75
1993	0,96

Quelle: Oesterreichische Nationalbank, 2006

Gute Rahmenbedingungen
Länderrisiko ist gering, Maximum: 100

Luxemburg	1	99,55
Schweiz	2	98,18
Norwegen	3	97,97
USA	4	94,52
Niederlande	8	92,97
Österreich	10	**92,37**
Großbritannien	11	92,20
Deutschland	13	90,97
Frankreich	15	90,73
Japan	18	89,46
Italien	23	84,91
Tschechien	37	70,24
Ungarn	41	69,08
Polen	44	67,80

Quelle: Euromoney, 2007

Stabilität ↔ dynamische Reformen

Kräfte im Gleichgewicht

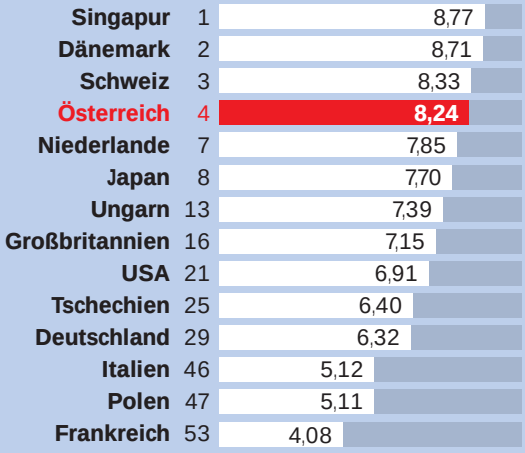
Das gute soziale Klima, die Stabilität in Politik und Währung sowie weltweit eine der geringsten Streikraten sind für die Erfolgsgeschichte der österreichischen Wirtschaft mitverantwortlich. Basis für das stabile Klima Österreichs ist die Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft, die allfällige Probleme am runden Tisch ausdiskutiert.

In den vergangenen Jahren sind einige Reformen in Kraft getreten, die den Wirtschaftsstandort Österreich noch attraktiver gestalten: Der jüngste „Economic Freedom of the World"-Report zeigt, dass das österreichische Umfeld eines der wettbewerbsfreundlichsten in Europa ist. Weltweit belegt der Alpenstaat laut dieser renommierten Studie, welche die Freiheitsgrade aller Volkswirtschaften miteinander vergleicht, den 12. Platz – Beleg dafür, dass das Land in der Vergangenheit bürokratische Hürden für die Wirtschaft erfolgreich beseitigt und unternehmerische Entfaltungsmöglichkeiten weiter ausgebaut hat.

Die Konkurrenzorientierung zeigt sich u.a. in der Befreiung der Gewerbeordnung von einschränkenden Vorschriften, in der Liberalisierung neuer Märkte (Post, Telekommunikation, Gas, Strom) sowie im Bereich des Wettbewerbsrechts.

„Österreich kann auf ein gutes Arbeitsklima verweisen – Streiks werden nur in Sekunden gemessen. Für uns als Global Player ist Lieferzuverlässigkeit von eminenter Bedeutung."

Gute Beziehungen
10 = Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind produktiv



Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Durch die Neufassung des seit 1. Juli 2002 geltenden Kartellrechts und der damit verbundenen Einrichtung einer unabhängigen Bundeswettbewerbsbehörde wurde das Wettbewerbsumfeld noch zusätzlich an die Marktbedingungen angepasst. Das Ergebnis: Laut der jüngsten Ausgabe des World Competitiveness Yearbook nimmt die Donaurepublik inzwischen weltweit Platz 7 in dieser Kategorie ein.

Flexible Arbeitszeiten. Eine Novelle des Arbeitszeitgesetzes ermöglicht ab 2008 unter gewissen Umständen die Beschäftigung von Dienstnehmern rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. Die täglichen und wöchentlichen Höchstarbeitszeitgrenzen werden auf 12 bzw. 60 Stunden angehoben. Lehrlinge können etwas leichter gekündigt werden als bisher – künftig können sich Unternehmen auch am Ende jedes Lehrjahres von ihren Lehrlingen trennen.

Schnelle Bescheide. Die Beschleunigung des Betriebsanlagenrechtes bringt die Einführung eines dreimonatigen Kurzverfahrens für 80 Prozent aller Genehmigungen.

Freier Telekommarkt. Die Liberalisierung des Telekommarktes ermöglicht privaten Anbietern Zutritt zu Festnetz- und Mobiltelefonie. Telefonieren wurde bis zu zwei Drittel billiger.

Freier Strommarkt. Der Strommarkt wurde 2001 vollständig liberalisiert und führte zu einem Sinken der Preise von bis zu 20 Prozent.

Freier Gasmarkt. Seit der Liberalisierung des Gasmarktes im Jahr 2002 ist die freie Wahl des Versorgers bei allen Energieträgern möglich.

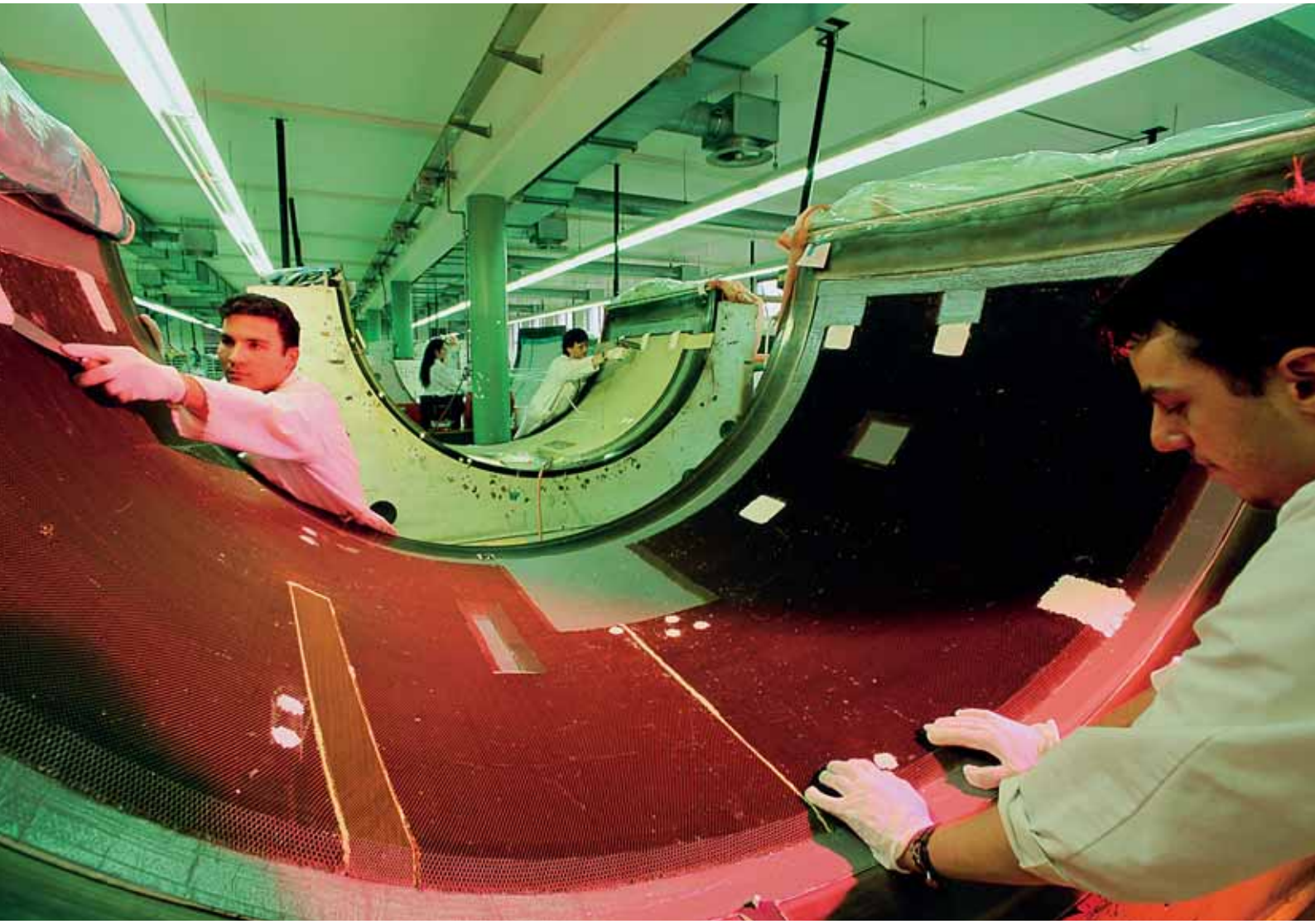
Die wirtschaftliche, soziale und politische Stabilität Österreichs ist ein wichtiger Standortvorteil. Die geringe Kriminalitätsrate und die hohe Rechtssicherheit sind für die Unternehmen besonders attraktiv. Laut World Competitiveness Yearbook 2007 liegt Österreich weltweit auf dem ersten Platz hinsichtlich des Schutzes von Personen und Eigentum.

Hohe Sicherheit
10 = Schutz von Personen und Eigentum ist durch das Sicherheitssystem sehr gut gewährleistet

Österreich	1	**9,38**
Island	2	9,28
Singapur	3	9,19
Schweiz	9	9,15
Deutschland	12	8,44
Niederlande	14	8,37
USA	17	7,77
Japan	18	7,74
Frankreich	21	7,58
Ungarn	25	7,13
Großbritannien	33	6,40
Tschechien	38	6,07
Italien	39	5,46
Polen	50	3,21

Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

„Global Player wie die BMW Group investieren dort, wo alle Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehört auch die schnelle und unbürokratische Erledigung von Behördenverfahren. Damit haben wir in Österreich die besten Erfahrungen gemacht."



Investition in die Menschen
Ausgaben für Bildungseinrichtungen,
in Prozent des BIP

Dänemark	8,3
Norwegen	7,6
Schweden	7,5
Frankreich	5,9
USA	5,7
Österreich	5,5
Großbritannien	5,4
Niederlande	5,1
Italien	4,9
Deutschland	4,7
Tschechien	4,5
Japan	3,7

Quelle: OECD; Bildung auf eine Blick 2006

Reservoir an Spitzenkräften
10 = Qualifizierte Fachkräfte sind
ausreichend verfügbar

Österreich	1	7,38
Kolumbien	2	7,19
Singapur	3	6,92
Schweiz	5	6,76
USA	7	6,68
Deutschland	8	6,52
Frankreich	16	6,15
Japan	18	6,04
Ungarn	20	5,83
Niederlande	22	5,72
Italien	27	5,36
Tschechien	33	5,03
Großbritannien	39	4,95
Polen	48	4,13

Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Erfolgsfaktor Mensch

Österreichs Arbeitskräfte: topqualifiziert + topmotiviert

Vorbildliche Bildung. Bildungssystem und wirtschaftlicher Erfolg eines Landes stehen in engem Zusammenhang. Daher setzt man in Österreich auf gediegene Ausbildung auf allen Ebenen. Sowohl in den Lehrberufen als auch in den berufsbildenden höheren Schulen kommt das duale System – die Kombination von Theorie und Praxis – zur Anwendung.

Diese Kombination wird europaweit als vorbildhaft angesehen und ausländische Investoren schätzen besonders die fachspezifischen Fähigkeiten und das fundierte Basiswissen der österreichischen Arbeitnehmer.

Vielfach treten Großunternehmen wie etwa Ericsson, Philips oder Siemens als Sponsoren auf, bieten Praktikantenplätze oder F&E-Projekte für Diplomanden. Industriemanager vermitteln als Vortragende praxisnahes Wissen.

Erfolgsfaktor Mensch. Neben Praxisorientierung legt das österreichische Bildungssystem auch großen Wert auf Spezialisierung. Ob höher bildende Schulen im technischen oder kaufmännischen Bereich, die Möglichkeit zu wirtschaftsnaher Spezialisierung ist immer gegeben. So bietet etwa die Höhere Technische Lehranstalt für Maschinenbau mehr als zehn unterschiedliche Ausbildungszweige an. Insgesamt verfügen drei Viertel aller österreichischen Arbeitnehmer über den Abschluss einer höher bildenden Schule.

Ein großer Vorteil des österreichischen Arbeitsmarktes ist die vergleichsweise gute Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte. Obwohl auch hier das Angebot an Fachkräften knapper wurde, ist die Situation in Österreich noch bedeutend besser als in anderen Industrienationen: Laut Competitiveness Yearbook 2007 belegt Österreich den ersten Platz unter 55 Nationen, vor Kolumbien und Singapur.

SONY

„Hinsichtlich Infrastruktur, Produktivität und Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiter sowie der Abwicklung aller behördlichen Genehmigungsverfahren wurden ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Diese Erfahrungen bestätigen die Unternehmensentscheidung, Österreich zum Standort einer CD-Produktion für Europa zu machen."

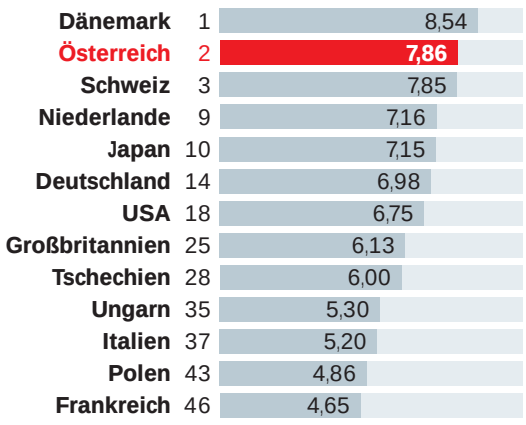
„Vieles ist verantwortlich dafür, dass die Motoren- und Getriebeproduktion in unserem Werk in Österreich besonders gut läuft: der hohe Ausbildungsstandard unserer flexiblen und kreativen Mitarbeiter, die soziale Stabilität sowie die hohe Lebensqualität, die wiederum motivierte, produktive Arbeitskräfte schafft."

Die öffentlichen Bildungsausgaben bestätigen den hohen Stellenwert der Ausbildung in Österreich: Beinahe 6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts werden jährlich in potenzielle Arbeitskräfte investiert. Damit liegt Österreich deutlich vor großen Industrienationen wie Deutschland und Japan.

Lebenslanges Lernen. Arbeitswelt und die Anforderungen in Beruf und Privatleben ändern sich laufend. Lebensbegleitendes Lernen ist daher der Schlüssel, wenn man in der Wissensgesellschaft mithalten will. Die Österreicher sind laut einer Eurostat-Untersuchung „Europameister" in Sachen Weiterbildung.

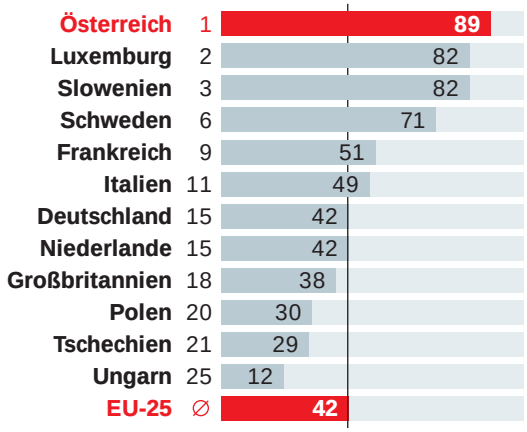
Mehr Power durch Motivation. Österreichische Arbeitskräfte sind nicht nur bestens ausgebildet, sie sind auch besonders motiviert. So identifizieren sich österreichische Arbeitnehmer in hohem Maße mit den Zielen ihres Arbeitgebers, was sich in beeindruckender Weise in der hohen Qualität österreichischer Produkte – und damit der Kundenzufriedenheit – widerspiegelt.

Einsatz für das Unternehmen
10 = Mitarbeiter identifizieren sich ganz mit den Unternehmenszielen



Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Bildungsfreudiges Österreich
Weiterbildungsquoten von 25- bis 64-Jährigen, in Prozent



Quelle: Eurostat, 2005

Wissen für den Weltmarkt – Manager aus Österreich: Multinationale Konzerne quer durch alle Wirtschaftsbranchen von Henkel über Nestlé bis Sappi werden von Österreichern erfolgreich geleitet.

Nestlé

Seit dem 5. Juni 1997 steht der größte Nahrungsmittelkonzern der Welt, die schweizerische Nestlé-Gruppe, unter österreichischer Führung. Der Kärntner Peter Brabeck-Letmathe ist als Vorstandsvorsitzender seither für 500 Werke und 250.000 Mitarbeiter rund um den Globus verantwortlich.

Magna

Aus einer kanadischen Hinterhofwerkstatt machte der Steirer Frank Stronach in knapp 40 Jahren einen Weltkonzern. Als einer der größten Zulieferer der Automobilindustrie beschäftigt Magna International unter Stronachs Management rund 81.000 Mitarbeiter und setzt mehr als 15 Milliarden Euro um.

Hoffmann-La Roche

Mit dem Österreicher Franz Humer an der Spitze eilt der Schweizer Pharmakonzern von einem Spitzenergebnis zum nächsten. Der konsolidierte Umsatz von Hoffmann-La Roche (68.000 Mitarbeiter weltweit) liegt bei rund 22,4 Mrd. Euro. Im klinischen Bereich konnte Roche in den vergangenen Jahren seine weltweit führende Position ausbauen und zudem die Stellung bei den niedergelassenen Ärzten stärken.

Sappi

Seit 1998 leitet der Oberösterreicher Wolfgang Pfarl von Brüssel aus die acht europäischen Papierfabriken von Sappi. Knapp 4 Mrd. Euro setzte der südafrikanische Papiergigant, dessen größtes und profitabelstes Werk im steirischen Gratkorn steht, zuletzt mit seinen insgesamt 16.000 Mitarbeitern um.

ABB

„Der Erfolg von ABB beruht zu einem Großteil auf dem technischen Know-how unserer Mitarbeiter. Hier leisten die österreichischen höheren technischen Lehranstalten, Fachhochschulen und technischen Universitäten ganze Arbeit. Wir haben die angenehme Qual der Wahl, die besten der insgesamt ausgezeichnet qualifizierten Ingenieure zu finden."

Höchste Produktivitätszuwächse

Das Niveau der Industrieproduktivität ist in Österreich traditionell hoch und gleicht etwa jenem Deutschlands

Österreichs Industrie konnte in den vergangenen Jahren die höchsten Produktivitätsgewinne erzielen. In den Jahren von 1995 bis 2005 erhöhte sich die Stundenproduktivität um knapp 44 Prozent und damit liegt Österreich im europäischen Vergleich im Spitzenfeld.

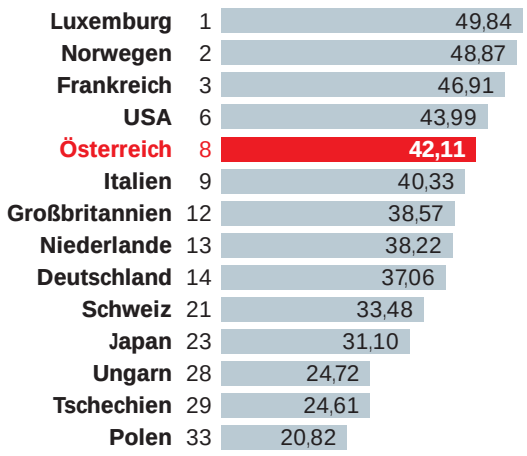
Sinkende Lohnstückkosten. In der Kritik am Wirtschaftsstandort Österreich werden oft die relativ hohen Arbeitskosten ins Treffen geführt. Sie werden aber durch die enormen Produktivitätszuwächse mehr als ausgeglichen: So sind zum Beispiel im Zeitraum von 1995 bis 2005 die Lohnstückkosten in Österreich um mehr als 17 Prozent gefallen.

Auch bei einem internationalen Vergleich der absoluten Produktivität – Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigten – schneidet Österreich bemerkenswert gut ab. Die heimische Volkswirtschaft liegt in dem aktuellen Ranking des World Competitiveness Yearbook 2007 auf dem 8. Platz weltweit, mit einem Stundenoutput pro Mitarbeiter von 42,11 US$. Damit schlägt Österreich nicht nur Großbritannien (Platz 12) und Deutschland (Platz 14), sondern sogar Japan (Platz 23).

SIEMENS

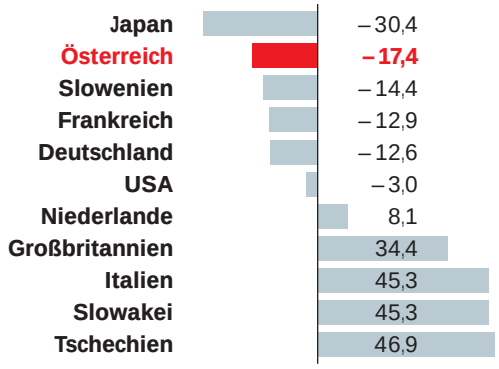
„Trotz höherer Personalkosten in Österreich liegt Siemens Villach bei der Produktivität gleichauf mit den Siemens-Werken in Japan und den USA."

Spitzenproduktivität
BIP pro Beschäftigten pro Stunde,
in US$



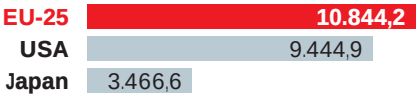
Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Lohnstückkosten in der verarbeitenden Industrie
Veränderungen 1995–2005,
in Prozent



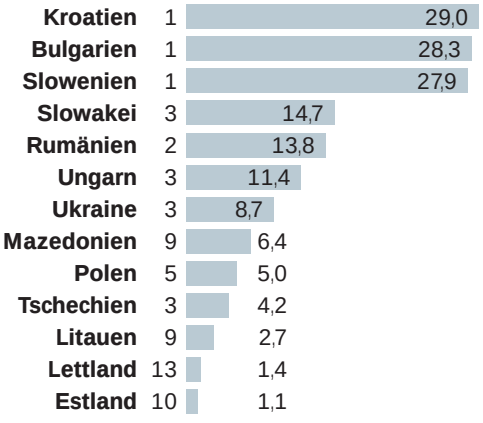
Quelle: Wirtschaftsforschungsinstitut

Enorme Wirtschaftskraft der EU
Bruttoinlandsprodukt nominell,
in Mrd. Euro, 2005



Quelle: Eurostat, OECD

Österreichische Direktinvestitionen in Mittel- und Südosteuropa
In Prozent der Gesamtinvestitionen, 2005 und
Österreichs Rang als Investor



Quelle: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche

Österreich – Drehscheibe der Zukunftsmärkte

Ihr Sprungbrett in die Märkte von morgen

Wachstumsmarkt EU. Seit 1.1.1995 ist Österreich Mitglied der Europäischen Union. Mit einem Potenzial von mehr als 450 Millionen kaufkräftigen Konsumenten und höchst attraktiven Rahmenbedingungen eröffnen sich für alle in Österreich ansässigen Unternehmen zahlreiche Möglichkeiten. Immerhin liegt die Wirtschaftsleistung der Europäischen Union mit einem Bruttoinlandsprodukt von mehr als 10.800 Milliarden Euro auf Platz 1 im Vergleich der großen Weltwirtschaften.

EU-25: Enorme Marktchancen. Mit der Osterweiterung der Europäischen Union zur EU-25 ist Österreich nicht nur geografisch, sondern auch politisch und wirtschaftlich ins Zentrum des neuen Europas gerückt. Dieses neue pulsierende Kerngebiet ist eine der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas. Im Gegensatz zu den gesättigten Märkten Westeuropas bestehen in Osteuropa enorme Marktchancen mit bis zu sechs Prozent Wirtschaftswachstum in den nächsten Jahren.

Die Wirtschaftsexperten sind sich einig, dass Österreich auf Grund der starken Handelsverflechtung mit den neuen mittel- und osteuropäischen Ländern stärker als jedes andere Land von der Osterweiterung profitiert. Von dem erwarteten zusätzlichen BIP der alten EU-15 in Höhe von 250 Milliarden Euro wird Österreich nach Schätzung der Bank Austria Creditanstalt rund 10 Prozent (ca. 24 Milliarden Euro) lukrieren.

Österreich wird als Standort für Osteuropazentralen dadurch voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Denn alle Vorteile, die Österreich derzeit für CEE-Headquarter bietet, bleiben erhalten, allen voran die moderne Telekom- und Verkehrsinfrastruktur und die zentrale Lage in der Mitte Europas. Grenzen und Zölle sind weggefallen, die offenen Grenzen ermöglichen den Unternehmen ganz neue Netzwerkbildungen.

Sprungbrett in das neue Osteuropa. Zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen mit Ost- und Südosteuropa gilt Österreich international als Standort Nummer eins. Die geografische Nähe Österreichs zu den Wachstumsmärkten Osteuropas kann kein anderes westliches Industrieland überbieten: Vier Oststaaten sind direkte Nachbarn – Warschau, Prag und Budapest sind höchstens eine Flugstunde entfernt. Eine hochwertige Verkehrs- und Telekominfrastruktur ermöglicht schnellsten Transport von Waren und Informationen. Der Flughafen Wien hat sich zum führenden Hub für Mittel- und Osteuropa entwickelt.

Kompetenzen und Kontakte. Vor allem aber zählt das traditionelle Osteuropa-Know-how österreichischer Dienstleister: Banken, Unternehmensberater und Steuerkanzleien verfügen über umfassende Kontakte und Kompetenzen im Osteuropa-Geschäft und wissen genau „wo, wie und mit wem". Nicht zuletzt ist auch „Neutralität" wichtig: Aufgrund des Image-Wettbewerbs zwischen den Staaten Osteuropas ist ein Headquarter auf „neutralem Boden" wie Österreich vorteilhaft.

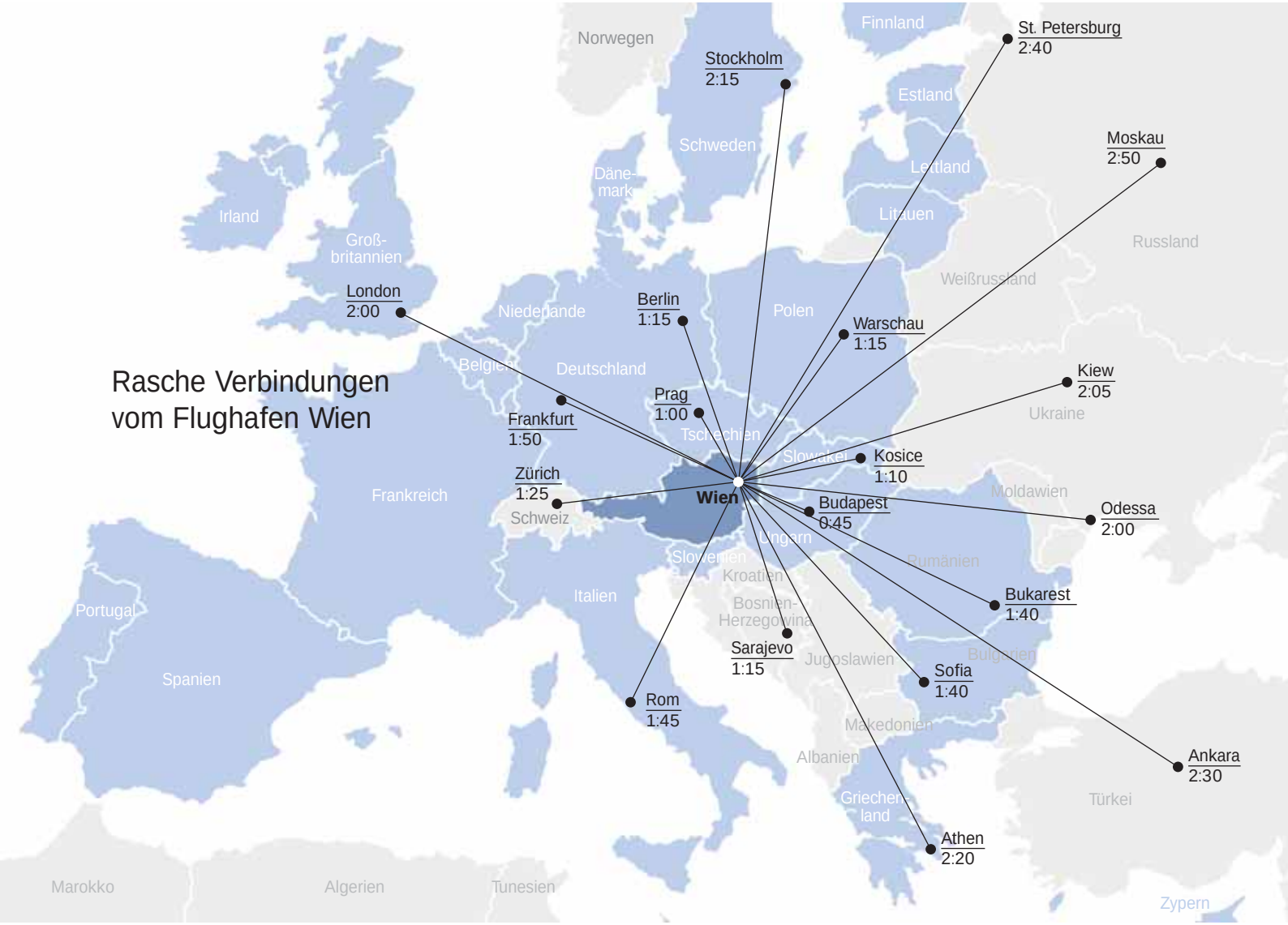
Investitionskaiser im Osten. Als Folge dieser idealen Umfeldbedingungen weist kein anderes Land der Welt eine ähnlich intensive Wirtschaftsverflechtung mit den Reformländern auf: Im Vergleich zu anderen westlichen Industrienationen ist Österreich im Osten Investitionskaiser. 2005 gingen bereits 46 Prozent der gesamten österreichischen Neuinvestitionen im Ausland nach Osteuropa. Mehr als 55 Prozent aller im Ausland erzielten Gewinne stammen aus Osteuropa. Österreich ist führender Investor in Kroatien, Bulgarien und Slowenien. In Rumänien belegt es den 2., in Ungarn und Tschechien sowie der Slowakei und der Ukraine den 3. Rang.

In dem Wert der Direktinvestitionen sind insgesamt mehr als 16.000 österreichische Joint Ventures mit osteuropäischen Unternehmen enthalten – eine Zahl, die für sich spricht.

Insgesamt nutzen mehr als 1.000 ausländische Unternehmen Österreich als Sprungbrett nach Mittel- und Osteuropa. So koordinieren etwa zwei Drittel aller in Österreich ansässigen US-Firmen ihre Ostaktivitäten von dem „neutralen" österreichischen Standort aus.

Zukunftsmarkt vor der Haustür. Der Zukunftsmarkt Südosteuropa – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro sowie die beiden EU-Beitrittsländer für 2007, Bulgarien und Rumänien – weist beinahe doppelt so hohe Wachstumsraten wie die acht neuen osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten auf.

Österreich ist in dieser Region überdurchschnittlich stark vertreten. Im Jahr 2006 stiegen die Ausführen der österreichischen Unternehmen in die Region im Vergleich zu 2005 um 13 Prozent auf knapp 18 Milliarden Euro. Österreichisches Know-how ist insbesondere in den Branchen Finanzdienstleistungen, Bau, Umweltdienstleistungen, Tourismus, Immobilien oder Telekom gefragt.



Ganz Europa in 3 Flugstunden
Von Wien nach:

Berlin	1:15 Std.
Budapest	0:45 Std.
Frankfurt	1:50 Std.
London	2:00 Std.
Prag	1:00 Std.
Moskau	2:50 Std.
Rom	1:45 Std.
Stockholm	2:15 Std.
Zürich	1:25 Std.

ERICSSON

„Ein wichtiger Vorteil für die Geschäftsanbahnung in den neuen Wachstumsmärkten ist die ‚mentale Nähe' Österreichs zu seinen östlichen Nachbarn."

Beim Wiederaufbau im ehemaligen Jugoslawien hat die Alpenrepublik eine herausragende Position eingenommen. Im Auftrag der Weltbank arbeiten österreichische Unternehmen unter anderem an der Modernisierung der kroatischen Staatsbahnen, der Reform des bulgarischen Gesundheitssektors, dem Ausbau des Grenzübergangs in Bosnien-Herzegowina oder liefern Energieeinrichtungen für Albanien. Österreichisches Know-how ist bei der Vorbereitung von Privatisierungsprojekten in Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie in Usbekistan eingeflossen. In Albanien arbeitet ein Beratungsunternehmen an der Verbesserung der volkswirtschaftlichen Führung des Landes.

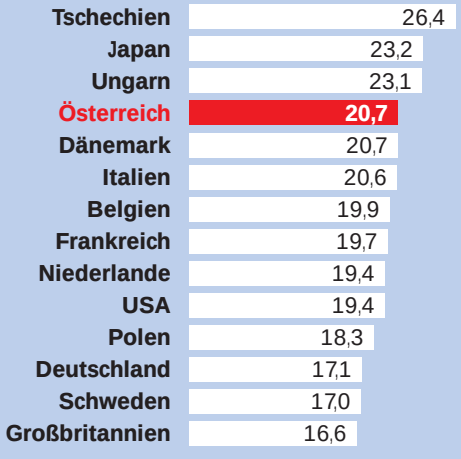
Osteuropa-Headquarter in Österreich. Namhafte Konzerne quer durch alle Branchen setzen bei der Wahl ihres Osteuropa-Stützpunktes auf Österreich. Der Chemie-Multi Degussa-Hüls oder die Pharmaunternehmen Beiersdorf und Eli Lilly haben in den letzten Jahren ihr Osteuropa-Headquarter in Österreich errichtet. Coca-Cola-Beverages lässt in Wien die Fäden aller Europa-Niederlassungen zusammenlaufen. Rund 300 Multinationals haben laut der Boston Consulting Group ihr Osteuropa-Headquarter in Österreich errichtet, darunter 28 Fortune-500-Firmen.

Kaufkräftiges Österreich. Österreich zählt zu den wohlhabendsten Ländern der Welt. Damit bietet es nicht nur einen kaufkräftigen Markt, sondern auch die entsprechende Infrastruktur im Konsumbereich.

Mit einem BIP pro Kopf von mehr als 28.700 Euro liegt Österreich international gesehen im Spitzenfeld – noch vor den G7-Nationen Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien. Österreich ist trotz seiner relativ geringen Größe und Einwohnerzahl ein lohnender Markt für internationale Unternehmen.

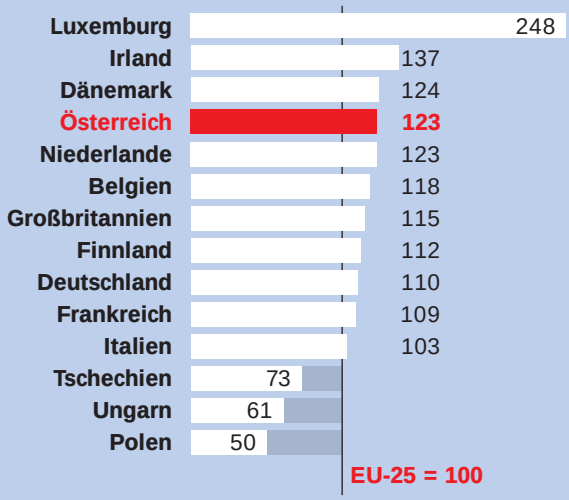
Unternehmen als gute Kunden. Österreich ist nicht nur für Konsumartikel ein interessanter Markt, auch die Unternehmen sind kaufkräftige Kunden. Österreichs Wirtschaft investiert jedes Jahr stattliche Summen in neue Produktionsmittel wie Gebäude, Anlagen und Technologien. Die Bruttoanlageinvestitionen österreichischer Unternehmen erreichten im Jahr 2005 einen Anteil von knapp 21 Prozent am BIP.

Hohe Investitionen
Bruttoanlageinvestitionen in Prozent des BIP, 2005



Quelle: EU-Kommission, Eurostat, 2006

Die reichsten EU-Länder
BIP pro Kopf 2005 in Kaufkraftstandards EU-25 = 100



Quelle: Eurostat

HEWLETT PACKARD

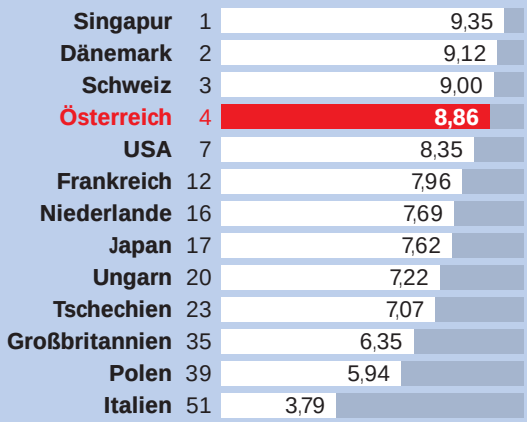
„Lagerlogistik für Osteuropa ist von Wien aus günstiger als von Prag oder Budapest. Denn der Speditionsverkehr zwischen den einzelnen Reformländern ist noch wenig entwickelt, während von Wien aus nahezu jede Ostdestination mehrmals pro Woche bedient wird."

Grenzenlose Partnerschaften. Unternehmen in Österreich sind eingebunden in ein dichtes Netzwerk an internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Fast 70 Prozent aller heimischen Exporte fließen in den weltweit größten Markt, die EU-25, davon beinahe die Hälfte nach Deutschland – dem wichtigsten Handelspartner Österreichs. Immer mehr Bedeutung erlangen die Märkte in den neuen EU-Ländern: Im Jahr 2006 lag der Anteil Osteuropas an den Gesamtexporten Österreichs bereits bei mehr als 20 Prozent.

Vorteil: Osteuropa-Holdings. Eine steuerlich vorteilhafte Gesellschaftsform für Osteuropa-Zentralen ist die Holdinggesellschaft. Kernpunkt für österreichische Holdinggesellschaften ist das internationale Schachtelprivileg, das inländischen Kapitalgesellschaften bei Beteiligungen an vergleichbaren ausländischen Kapitalgesellschaften im Ausmaß von zumindest zehn Prozent des Grund- oder Stammkapitals Steuerfreiheit für sämtliche Beteiligungserträge gewährt.

Im Rahmen der Mutter-Tochter-Richtlinie können Gewinne der österreichischen Holdinggesellschaft ohne Quellensteuerbelastung von Österreich in andere EU-Mitgliedstaaten transferiert werden. Gewinnausschüttungen sind nach dieser Richtlinie in Österreich von der Quellensteuer zu entlasten.

Gute Logistikinfrastruktur
10 = Logistikinfrastruktur für Güter und Dienstleistungen ist effizient



Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Enge Wirtschaftsbeziehungen
Exporte und Importe in Mio. € und in Prozent der Gesamtex- und -importe, 2006

Importe Mio. €	Importe %		Exporte %	Exporte Mio. €
104.201	100	**Insgesamt**	100	**103.742**
76.795	73,7	**EU-25**	69,8	72.498
15.400	14,8	**Osteuropa**	20,1	20.897
4.200	4,0	**EFTA**	5,1	5.310
4.008	3,8	**NAFTA**	7,0	7.289
1.347	1,3	**ASEAN**	0,9	928

Quelle: Statistik Austria

Innovative Förderungen und niedrige Steuern

Und Ihr Business floriert

Die Senkung der Körperschaftsteuer auf 25 Prozent mit dem 1. Jänner 2005 hievte Österreich in der Skala der unternehmerfreundlichen Staaten in eine Topposition. Innerhalb der EU-15 bietet nur Irland noch günstigere Konditionen. Aber auch im Vergleich mit den neuen EU-Ländern, die Investoren durch starke Steuersenkungen locken, kann Österreich ausgezeichnet punkten.

Abschreibungsmöglichkeiten senkt Belastung auf 23 Prozent. Die effektive Steuerbelastung von Kapitalgesellschaften liegt einer aktuellen Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zufolge in Österreich bei 23,1 Prozent. Dafür sorgen zahlreiche Abschreibungsmöglichkeiten wie etwa der Investitionsfreibetrag von 9 Prozent. Wesentliche Steuererleichterungen bieten daneben auch der Forschungs- und Bildungsfreibetrag, der Lehrlingsfreibetrag, der Verlustabzug oder die Übertragung stiller Reserven. Damit liegt die Unternehmensbelastung in Österreich um rund 40 Prozent unter dem deutschen Niveau. In Österreich existieren weder Vermögens- noch Gewerbesteuer.

Vergleicht man diese effektive Gewinnbesteuerung, so liegt die Alpenrepublik damit etwa auf dem gleichen KöSt-Niveau wie Tschechien oder Slowenien. In den alten EU-Mitgliedsländern ist die effektive Steuerbelastung laut dem deutschen ZEW nur in Irland (14,7 Prozent) niedriger als in Österreich. Am höchsten ist die Steuerbelastung innerhalb der EU in Spanien mit 36,1 Prozent. Deutschland schneidet mit 36 Prozent nur minimal besser ab.

Keine Erbschaftssteuer ab 2008. Die Abschaffung der Erbschaftssteuer in Österreich und die damit verbundene Entlastung der Familienbetriebe ist für private internationale Investoren ein guter Grund, sich bei ihrer Standortwahl für Österreich zu entscheiden.

Österreichische Betriebe unterliegen lediglich einem einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Belastungen wie die Gewerbesteuer oder die Vermögenssteuer, die in anderen Ländern durchaus üblich sind, existieren in Österreich nicht.

Gruppenbesteuerung als großes Plus für Headquarters. Nach Ansicht der Steuerexperten des Wirtschaftsprüfers KPMG profitieren Unternehmen vor allem von der neuen Gruppenbesteuerung, die Teil der Steuerreform 2005 ist.

Für internationale Konzerne, aber auch kleinere ausländische Unternehmen mit Tochtergesellschaften bringt es enorme Vorteile, Geschäftsaktivitäten nach Österreich zu verlagern. Österreich bietet sich mit den neuen Regelungen als Headquarter-Standort hervorragend an, insbesondere für die Region Osteuropa.

Bei der Gruppenbesteuerung werden die Gewinne und Verluste inländischer Gruppenmitglieder und ebenso die Verluste ausländischer Gruppentöchter gegengerechnet und dadurch wird die Berechnungsbasis für die Körperschaftsteuer reduziert.

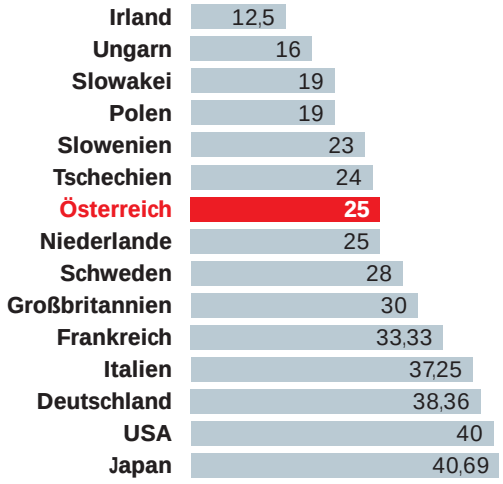
Die Gruppenbesteuerung kann ab einer Beteiligungsquote von 50 Prozent und einer Aktie in Anspruch genommen werden.

Bei Unternehmenskäufen kann der aktivierte Firmenwert über einen Zeitraum von 15 Jahren abgeschrieben werden, was in anderen Ländern derzeit nicht möglich ist.

Der Forschungsfreibetrag: Bis zu 35 Prozent der Forschungsaufwendungen sind absetzbar, wenn diese zur Entwicklung oder Verbesserung volkswirtschaftlich wertvoller Erfindungen dienen – damit bietet Österreich Europas attraktivstes Steuersystem im Bereich F&E. Unternehmen, die keine Gewinne in dem Jahr erzielen, in dem die Aufwendungen getätigt wurden, steht alternativ die Geltendmachung einer Forschungsprämie in Höhe von 8 Prozent der getätigten Aufwendungen zu.

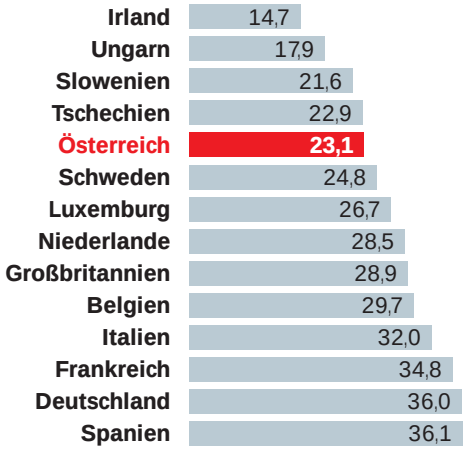
Der Bildungsfreibetrag: Der Bildungsfreibetrag beträgt bis zu 20 Prozent der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Arbeitnehmer. Alternativ dazu kann eine Bildungsprämie in der Höhe von 6 Prozent der getätigten Aufwendungen geltend gemacht werden.

25 % Körperschaftsteuer – sonst nichts
Unternehmenssteuern auf nicht ausgeschüttete Gewinne, 2007



Quelle: KPMG Tax Survey 2007

Österreich liegt effektiv auf Ost-Niveau
Effektive Steuerbelastung 2005 in Prozent



Quelle: ZEW 2006

Maximale Leistung im Netzbetrieb

Ein leistungsfähiges Verkehrsnetz, ein sicheres Energieversorgungsnetz und ein modernes Telekommunikationsnetz: Geht es um die Infrastruktur, sind Österreichs „Netze“ mehr als konkurrenzfähig

Das rund 2.000 km ausgebaute Autobahn- und Schnellstraßennetz und das gut strukturierte Eisenbahnnetz ermöglichen die Erreichbarkeit jedes beliebigen Handelszentrums des europäischen Festlandes in nur wenigen Stunden. Auch über den Wasserweg gelangt man einfach nach Österreich. Wien ist der größte europäische Binnenhafen. Auf der rund 3 Millionen m^2 großen Hafenfläche sind mehr als 150 Firmen angesiedelt. Weitere Häfen befinden sich in Linz, Enns und Krems, die auch über moderne Anlagen verfügen. Und sollte die Zeit besonders knapp sein: Der Flughafen Wien-Schwechat ist einer der modernsten und effizientesten in ganz Europa mit einer Spezialisierung auf Osteuropa- und Asien-Destinationen. Weitere Flughäfen befinden sich in Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt und Graz.

Beste Verbindungen. Die Telekommunikation spielt zunehmend die Rolle einer Schlüsselindustrie für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Die Verfügbarkeit von Telekom-Infrastruktur in entsprechender Qualität zu einem erschwinglichen Preis und damit einhergehend eine Vergrößerung des Angebots an Telekom-Diensten und -Anwendungen zu international wettbewerbsfähigen Preisen sind entscheidende wirtschaftliche Standortfaktoren. Diesen Anforderungen an den Telekom-Sektor wird internationalen Erfahrungen nach am besten eine wettbewerblich strukturierte Telekom-Landschaft gerecht. Der österreichische Telekom-Markt verfügt seit Beginn der Liberalisierung und der Schaffung wettbewerbsorientierter Rahmenbedingungen über höchste wirtschaftliche Dynamik und größtes Veränderungspotential.

Europameister im E-Government. Bei dem 2006 zum sechsten Mal durchgeführten Benchmark der Basisdienste im E-Government hat Österreich den ersten Platz erreicht Die Studie wurde über 28 europäische Staaten (25 Mitgliedstaaten sowie Island, Norwegen und Schweiz) durchgeführt. Österreich liegt mit 95 Prozent bei den Online-Services und über 83 Prozent in der höchsten Transaktionsstufe klar voran. Das bedeutet, dass in Österreich mehr als 83 Prozent der öffentlichen Serviceleistungen vollständig elektronisch abwickelbar sind.

berndorf

„Wir haben einen enormen Vorsprung gegenüber anderen europäischen Ländern und da spielt sicherlich die optimale Infrastruktur auch eine ganz wesentliche Rolle.“

Moderne Kommunikationstechnologien
10 = Kommunkationstechnologien (Sprache und Daten) entsprechen den Anforderungen der Wirtschaft

Singapur	1	9,35
Island	2	9,17
Dänemark	3	9,14
Ungarn	8	8,91
Niederlande	9	8,83
Schweiz	11	8,73
Österreich	12	**8,67**
Deutschland	13	8,64
USA	17	8,46
Frankreich	21	8,15
Japan	22	8,13
Tschechien	25	7,93
Großbritannien	28	7,80
Italien	47	6,35
Polen	54	4,92

Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Umgang mit Informationstechnologien
10 = Mitarbeiter mit guten IT-Kenntnissen sind am Markt ausreichend verfügbar

Island	1	9,39
Israel	2	9,28
Korea	3	9,07
USA	10	8,45
Österreich	11	**8,38**
Schweiz	12	8,24
Niederlande	13	8,19
Ungarn	19	7,83
Deutschland	20	7,80
Japan	22	7,64
Frankreich	24	7,62
Tschechien	28	7,47
Großbritannien	29	7,33
Polen	45	6,22
Italien	46	6,10

Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Drei Schritte zum Erfolg: Forschung – Entwicklung – Markt

2.800 technologieorientierte Forschungsinstitute unterstützen Multis wie Sony, Baxter oder BMW

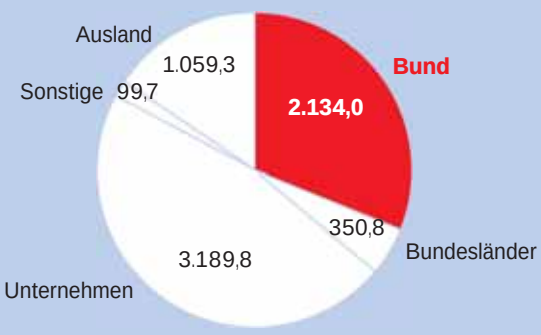
Mehr Chancen durch Forschung. Insgesamt blickt Österreich auf eine lange Forschungsgeschichte mit weltberühmten Erfindungen zurück. Haben Sie gewusst, dass die Nähmaschine von dem Österreicher Josef Madersperger erfunden wurde? Oder die Schiffsschraube von Josef Ressel? Nicht zu vergessen die Entwicklung des Porsche durch Ferdinand Porsche oder die Entdeckung des säurestabilen Penicillins durch die Tiroler Firma Biochemie Kundl.

Österreich hat sich im Bereich Forschung und Entwicklung ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: Bis 2010 soll die Forschungsquote drei Prozent des BIP betragen. (Schätzung 2007: 2,54 Prozent)

Neben Anreizsystemen wie dem Forschungsfreibetrag von 25 Prozent oder der Forschungsprämie von 8 Prozent sind es Strukturmaßnahmen wie die Bildung der FFG (Forschungsförderungsgesellschaft), die Österreich für wirtschaftsnahe Forschung attraktiv machen. Die FFG wendet sich an alle Bereiche der angewandten Forschung und verfügt über ein Budget von jährlich 420 Mio. Euro (2006).

Bund und Länder investieren 2007 insgesamt knapp 2,5 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung. Hinzu kommen die F&E-Investitionen der Unternehmen mit noch einmal rund 3,2 Milliarden Euro. Dynamisch entwickelt sich das F&E-Engagement der internationalen Industrie in Österreich: 65 Prozent der

Investitionen in F&E
Bruttoinlandsausgaben in Mio. Euro,
2007 (Globalschätzung). Insgesamt: 6.833,6



Quelle: Statistik Austria, 2007

Baxter

„Für ein Unternehmen wie Baxter mit hoch entwickelter Forschung und spitzentechnologischer pharmazeutischer Produktion ist der Zugriff auf qualifizierte und gut ausgebildete Arbeitskräfte besonders wichtig."

F&E-Aufwendungen der österreichischen Großindustrie wird von Multinationals getragen, 1990 waren es nur 35 Prozent und 1995 rund die Hälfte der Investitionen. Ein großes Ideenpotenzial bergen auch die mehr als 35 Technologiezentren in ganz Österreich mit rund 1.000 innovativen Klein- und Mittelbetrieben.

Die Qualität der österreichischen F&E-Landschaft wird vor allem auch von den Forschungsinstituten bestimmt. Viele der mehr als 2.800 technologieorientierten Einrichtungen konnten sich in der globalen Forschungsszene ein internationales Renommee aufbauen – Boehringer, Sony oder BMW wissen, warum sie spezifisches Know-how gerne in Österreich zukaufen.

Dieses F&E-freundliche Klima zieht zunehmend Entwicklungszentren von Großkonzernen an: Multinationals von Baxter bis Siemens haben ihren Österreich-Töchtern konzernweite Forschungskompetenzen anvertraut. Rund zwei Drittel aller F&E-Ausgaben der Großindustrie werden bereits von ausländischen Unternehmen getätigt.

Rund 60 industrielle „Centers of Excellence“, die international auf ihrem Gebiet führend sind, verbinden die Anliegen der Wirtschaft mit dem Know-how der Wissenschaft. Dazu zählen die 17 so genannten K_{plus}-Zentren, an denen mindestens fünf Unternehmen und eine Forschungsinstitution beteiligt sind: Carinthian Tech Research, Forschungszentrum Telekommunikation Wien, Materials Center Leoben, Leichtmetall-Kompetenzzentrum Ranshofen, Software Competence Center Hagenberg, Industrial Tribology oder Applied Biocatalysis.

Lucent Technologies entwickelt im Rahmen des K_{plus}-Programms einen VDSL-Prototypen für Europa als Nachfolger für ADSL. Erfolg durch Kooperation lautet auch das Motto der industriellen Kompetenzzentren (K_{ind}) sowie der virtuellen Kompetenzzentren (K_{net}): Fahrzeugakustik Graz, Mechatronik und Automation Linz, Luftfahrttechnologie/Leicht- und Verbundwerkstoffe Leoben und mehrere Zentren aus dem ITC-Bereich sowie der Biotechnologie – insgesamt 28. Laufend entscheiden sich Multinationals neue Centers of Excellence in Österreich zu gründen: z.B. General Electric Medical Systems für Ultraschalltechnik oder Roche für Patientennahes Testen.

Finanzierung von technologischer Entwicklung
10 = Finanzmittel für technologische Entwicklung sind ausreichend verfügbar

Singapur	1	8,31
Israel	2	7,74
USA	3	7,72
Schweiz	8	7,03
Österreich	12	**6,86**
Niederlande	13	6,78
Deutschland	17	6,60
Japan	18	6,39
Frankreich	23	6,12
Großbritannien	25	6,00
Tschechien	31	5,24
Ungarn	36	5,04
Italien	47	4,03
Polen	55	2,92

Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Nestlé

„Eine Stärke des Wirtschaftsstandortes Österreich sind die guten und hoch motivierten Fachkräfte für Forschung und Entwicklung, auch im wissenschaftlichen Bereich.“

Wertschöpfung mit Erholungswert

Weltspitze: Österreichs Lebensqualität

Die Standortwahl ist primär von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Spitzenleistungen können aber nur erbracht werden, wenn sich die Mitarbeiter in ihrem Umfeld auch rundherum wohl fühlen. Ein entscheidender Vorteil für Österreich, denn in puncto Lebensqualität ist es weltweit unschlagbar.

Die Ingredienzien werden allen Anforderungen gerecht: intakte Natur und herrliche Landschaft, natürliche Ressourcen, eine weitgehend gepflegte Kulturlandschaft, grüne Wiesen und Almen, klare Gewässer, gute Luftqualität und vieles mehr. Diese Schätze der Natur, gepaart mit einem der vielfältigsten Kulturangebote, höchster Lebensqualität und höchster Sicherheit sowie den geringsten Umweltverschmutzungsproblemen, machen Österreich zu einem Land, in dem es sich angenehm leben lässt.

Internationale Bildungsangebote. Doch nicht nur das abwechslungsreiche Freizeitprogramm in einem sicheren Ambiente sorgt dafür, dass sich ausländische Manager in Österreich rasch heimisch fühlen. Die umfassenden Sprachkenntnisse der Österreicher machen Verständigungsprobleme zum Fremdwort. Deutschsprachkurse werden von renommierten Instituten wie dem Goethe-Institut, aber auch von der Wiener Universität und vielen Volkshochschulen angeboten. Ausländische Investoren brauchen auch nicht auf die Erziehung ihrer Kinder in ihrer Muttersprache zu verzichten.

Die wichtigsten internationalen Schulen in Österreich sind:

- Vienna International School
- American International School
- Danube International School
- Verein Japanische Schule in Wien
- Lycee Français de Vienne
- Schwedische Schule für Kinder skandinavischer Herkunft
- Vienna Christian School

Coca-Cola

„Österreich bietet den Komfort und die Infrastruktur westlicher Industrienationen. Die hohe Lebensqualität ist ein Vorteil, wenn es darum geht, Spitzenkräfte aus der ganzen Welt an einen strategisch wichtigen Standort zu holen."

Standort Österreich heißt auch:

- **Intakte Natur.** Reines Wasser und ausgezeichnete Werte bei der Luftqualität. Ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein und schonende Produktionstechniken garantieren, dass Österreich auch weiterhin ein Umwelt-Musterland bleibt.

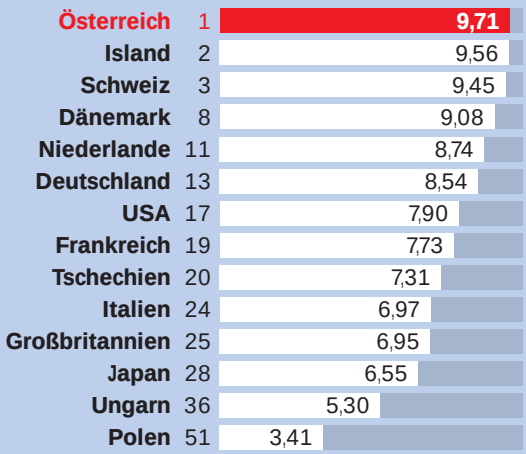
- **Sensationelles Kulturangebot.** Oper, Operette, Musical, Theater und vieles mehr. In Kirchen und Burgen, in Museen und in Konzertsälen, bei berühmten Festspielen und regionalen Folkloreveranstaltungen ist für jeden Geschmack das Passende zu finden.

- **Sport, Sport, Sport.** Knapp 5.000 Tennisplätze, rund 100 Golfplätze, 22.000 km Skipisten, 50.000 km Wanderwege, 10.000 km Radwanderwege und vieles andere machen Österreich zu einem Freizeitdorado.

- **Sicherheit.** Österreich ist das sicherste Land der Welt. Es belegt mit seiner äußerst niedrigen Kriminalitätsrate den ersten Platz unter 55 Ländern auf der Hitliste der sichersten Staaten.

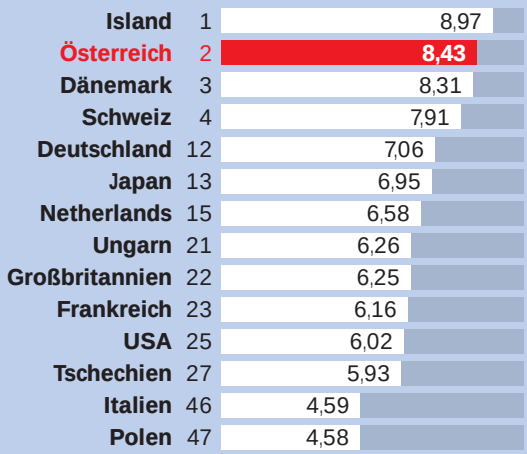
- **Attraktives Preisniveau.** Mit seinem kulturellen Angebot gehört Österreich zwar zu den unterhaltsamsten Ländern der Welt, aber nicht zu den teuersten. Die Lebenshaltungskosten in den Zentren entsprechen nach den Erhebungen von Mercer Human Resource Consulting knapp 90 Prozent des Niveaus von New York und liegen damit weltweit auf dem 19. Rang. Zu den Spitzenreitern gehören Russland, Japan, Hongkong, Großbritannien und Dänemark. Moskau ist weltweit die teuerste Stadt, gefolgt von London, Seoul, Tokio und Hongkong.

Unerreichte Lebensqualität
10 = Die Lebensqualität ist sehr hoch



Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

Saubere Umwelt
10 = Keine Umweltverschmutzung



Quelle: World Competitiveness Yearbook, 2007

KARL KUCZERA
16
18
10

In bester Gesellschaft

Wann nützen Sie die Vorteile Österreichs?

BMW Motoren GmbH
Die BMW Motoren GmbH in Steyr ist das Dieselkompetenzzentrum des Konzerns und das größte Motorenwerk der BMW Group. Heute produzieren die rund 2.650 Mitarbeiter rund 600.000 Benzin- und Dieselmotoren. Weltweit fahren zwei von drei verkauften BMW mit einem Motor aus Österreich.

Coca-Cola Österreich
Österreich hat sich im Laufe der Jahre für das Unternehmen immer mehr als wichtige Schnittstelle zu den Märkten des Ostens etabliert. Derzeit werden von Wien aus fast 50 Märkte in Zentral- und Osteuropa koordiniert. Die ebenfalls hier ansässigen Coca-Cola Computer Services sind für die weltweite Softwareentwicklung des Erfrischungsgetränke-Produzenten zuständig.

Escada
Der süddeutsche Modekonzern Escada verlegte sein Versand- und Logistikzentrum von Deutschland nach Österreich. Am neuen Standort in Reichersberg, Oberösterreich, erwartet man sich beträchtliche Kosteneinsparungen. Außerdem ist Österreich auf Grund seiner zentralen Lage zwischen Deutschland und den neuen EU-Mitgliedsstaaten der strategisch optimale Standort für Escada. Über das Logistikzentrum werden pro Jahr etwa drei Millionen Kleidungsstücke in die ganze Welt versendet. Insgesamt sollen etwa 100 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

General Motors
Die rund 2.100 Mitarbeiter von Powertrain produzieren rund 3.800 Getriebe und 2.000 umweltfreundliche und sparsame Ecotec-Motoren täglich. Rund jeder zweite neue Opel weltweit fährt mit einem Motor und/oder einem Getriebe aus Wien-Aspern.

Hohe Produktqualität, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sowie überdurchschnittliche Produktivität: Viele internationale Unternehmen nützen bereits die Vorteile des Wirtschaftsstandortes Österreich. Und wann tun Sie es?

Magna Österreich
Magna Steyr ist eine Gruppe der Magna International, einem der führenden und meistdiversifizierten Automobilzulieferer der Welt. Magna verfügt als strategischer Systempartner ihrer Kunden über eine lange Erfahrung in der Durchführung von hochkomplexen Gesamtfahrzeug-Projekten von der Entwicklung bis zur Serienfertigung von Fahrzeugen. Im Grazer Werk (9.000 Beschäftigte) werden derzeit sechs verschiedene Fahrzeugtypen für drei verschiedene Auftraggeber gebaut.

Henkel Austria
Henkel Central Eastern Europe (CEE) mit Sitz in Wien ist eines der erfolgreichsten Markenartikelunternehmen in Mitteleuropa. Das Unternehmen trägt die Verantwortung für 15 Länder in Mittel- und Osteuropa und realisierte zuletzt mit rund 7.700 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 1 Milliarde Euro.

McDonald's
Die internationale Fast-Food-Kette unterhält derzeit in Österreich mehr als 160 Filialen. Von Schwechat aus – der österreichischen Konzernzentrale – werden alle Aktivitäten für 18 Länder in ganz Zentraleuropa koordiniert.

Siemens Österreich
Die Siemens-Gruppe Österreich ist eines der erfolgreichsten High-Tech-Unternehmen und der größte private industrielle Arbeitgeber des Landes. Österreich trägt die Regionalverantwortung für Slowakei, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro und Rumänien. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sind bei Siemens Österreich im Bereich Programm- und Systementwicklung (PSE) gebündelt. Die PSE der Siemens AG Österreich zählt zu den führenden Softwarehäusern Europas.

Sony DADC Austria AG
Sony DADC produziert an seinen Standorten in Anif und Thalgau beinahe 600 Millionen optische Speichermedien pro Jahr. Die Mehrheit des Umsatzes von 490 Mio. Euro im Jahr wird mit Produkten erzielt, die jünger als vier Jahre sind. Aufgrund des langjährigen Erfolgs von Sony DADC wird auch internationale Managementverantwortung für 11 Werke in Europa, China, Australien, den USA, Kanada, Brasilien, Mexiko und Indien übernommen.

Infineon
Österreich ist für den Infineon-Konzern, eine Siemens-Tochter, ein strategischer Lieferant für Spitzentechnologien. Das Infineon-Chipwerk in Villach ist weltweit Nr. 1 in Leistungselektronik, speziell Automobilelektronik. Heute sind Chips „Made in Villach" weltweit im Einsatz. Jährlich werden ca. 10 Millionen Autos mit in Villach entwickelten und gefertigten Airbag-Chips ausgestattet und insgesamt ca. 5 Millionen Autos rollen mit ABS-Chips aus Villach vom Band. Im Entwicklungsbereich arbeiten derzeit etwa 700 Spezialisten an weiteren innovativen Konzepten für zukünftige Chipgenerationen.

Die Austrian Business Agency bietet Ihnen umfassenden Service, angefangen von Förderungen über Marktchancen bis hin zum Steuerrecht. 25 qualifizierte Mitarbeiter stehen Ihnen unbürokratisch mit ihrem Know-how zur Seite. Und das völlig kostenlos.

Der beste Ansprechpartner bei Standortfragen

Die Austrian Business Agency (ABA) ist als Beratungsunternehmen der Republik Österreich die erste Adresse für internationale Investoren

- **Erfahrene Standortberater** betreuen Sie persönlich und vermitteln Ihnen alle notwendigen Kontakte in Österreich.
- Die Austrian Business Agency liefert Ihnen allgemeine und spezifische Informationen zum **Wirtschaftsstandort** Österreich, über Branchen, Technologien und Märkte sowie zu politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.
- Bei der **Standortwahl** beraten wir Sie außerdem bei arbeits- und steuerrechtlichen Fragen, Förderungen, Immobilienpreisen und vielen anderen Fragen.
- Hilfestellend greift die ABA auch bei der **Abwicklung von Formalitäten** wie Förderansuchen oder Betriebsanlagengenehmigungen ein. Die Mitarbeiter der Austrian Business Agency unterstützen Sie in Kooperation mit den jeweiligen Betriebsansiedlungsgesellschaften auf Regionalebene.
- Und auch nach **Projektrealisierung** steht Ihnen die ABA für Erweiterungsinvestitionen als Servicestelle zur Verfügung.
- Nützen Sie unser **internationales Netzwerk** durch Kooperation mit unseren eigenen Büros in New York und Tokio sowie den Außenhandelsstellen der Wirtschaftskammer Österreich.

Fachbroschüren. Für weitere Informationen über den Standort Österreich bietet die Austrian Business Agency neben umfassender, persönlicher Beratung auch Fachbroschüren für folgende Bereiche an:

- Wirtschaftsstandort Österreich
- Österreich als Sprungbrett nach Osteuropa
- Telekommunikation | Informationstechnologie
- Forschung und Entwicklung
- Kfz-Industrie
- Biotechnologie
- Tourismus
- Umwelttechnik & Erneuerbare Energien
- Unternehmensgründung in Österreich
- Investitionen in Österreich: Steuerliche Aspekte
- Steuervergleich Deutschland – Österreich

In Österreich:

Austrian Business Agency
Opernring 3
A-1010 Wien
Tel.: +43-1-588 58-0
Fax: +43-1-586 86 59
E-Mail: office@aba.gv.at

In den USA:

Austrian Business Agency
120 West 45th Street, 9th floor
New York, N.Y. 10036, USA
Tel.: +1-212-398 1221
Fax: +1-212-398 1511
E-Mail: office-usa@aba.gv.at

In Japan:

Austrian Business Agency
3-13-3 Motoazabu
Minato-ku
Tokyo 106-8691, Japan
Tel.: +81-3-3796 1331
Fax: +81-3-3796 1332
E-Mail: abatokyo@dc4.so-net.ne.jp

Internet:

www.investinaustria.at
www.abatokyo.com
www.austria.org.tw/aba
www.investinaustria.cn
www.investinaustria.ru